

Hirt (singt auf dem Berge):

Ihr Matten, lebt wohl, ihr sonnigen Weiden!
Der Senne muß scheiden, der Sommer ist hin.
Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder,
wenn der Kuckuck ruft, wenn erwachen die Lieder,
wenn mit Blumen die Erde sich kleidet neu,
wenn die Brunnlein fließen im lieblichen Mai.
Ihr Matten, lebt wohl, ihr sonnigen Weiden!
Der Senne muß scheiden, der Sommer ist hin.

Alpenjäger (erscheint gegenüber auf der Höhe des Felsens):

Es donnern die Höhen, es zittert der Steg,
nicht grauet dem Schützen auf schwindlichem Weg;
er schreitet verwegen auf Feldern von Eis;
da pranget kein Frühling, da grünet kein Reis;
und unter den Füßen ein neblichtiges Meer,
erkennt er die Städte der Menschen nicht mehr;
durch den Riß nur der Wolken erblickt er die Welt,
tief unter den Wassern das grünende Feld. F. v. Schiller.

155. Des Knaben Berglied.

1. Ich bin vom Berg der Hirtenknab',
seh' auf die Schlösser all' herab.
Die Sonne strahlt am ersten hier,
am längsten weilet sie bei mir.
Ich bin der Knab' vom Berge!

2. Hier ist des Stromes Mutterhaus,
ich trink' ihn frisch vom Stein heraus.
Er braust vom Fels in wildem Lauf,
ich fang' ihn mit den Armen auf.
Ich bin der Knab' vom Berge!

3. Der Berg, der ist mein Eigentum,
da zieh'n die Stürme rings herum,
und heulen sie von Nord und Süd,
so überschallt sie doch mein Lied:
„Ich bin der Knab' vom Berge!“